

erst abgemüdet und für die Verebelung ihrer Fächer sattsame Sorge getragen zu haben. Aber mit dem Glücke, Herr Patron, mit dem Glücke hats eine ganz andere Bewandniß, nach dem läuft und ringt Jeder, der Befangene wie der Unbefangene, der Bornehme wie der Seringe, der Weise wie der Thor, der Gute wie der Böse; und so meine ich, mit dem Glücke soll sich wohl machen. Ich wünsche das auch von ganzem Herzen, und bin der Erfüllung meines Wunsches auch gewiß, sobald man nur erst über den Begriff vom Glück gehörig mit sich einig geworden seyn wird, was doch wohl in dem angenommenen Zeitraum von hundert Jahren zu erwarten seyn dürfte.

Warum ich aber heute an Sie schreibe, mein Herr, hat einen andern Grund, denn das Obige ist nur so beiläufig mit eingeflossen; ich lebe also noch, wie ich Ihnen im Anfange gesagt habe, denke noch über Allerlei, und also auch über unser liebes Leipzig und das, was für dasselbe geschieht, mithin auch über das von Ihnen redigirte Tageblatt nach, und wundere mich, daß Sie so oft dabel fünf gerade seyn lassen, was Sie doch eigentlich, Ihren bekannt gewordenen Grundföhen nach, nicht thun sollten. Da gäbe es, meines Erachtens, wohl noch so Manches, was das Gemeinwohl unserer Stadt angeht, und füglich zur allgemeinen Sprache und Verathung gebracht werden könnte und sollte; aber Sie schweigen davon, als obs böhmische Dörfer für Sie wären, und ich frage Sie daher frank und frei, mein Herr, ist das recht? Sollten Sie wirklich nicht wissen, was nützlich und nützig ist, und welche Wahrheiten zu predigen seyn dürften, so geben Sie Ihr Amt lieber auf, und sehen Sie sich auf Ihr Rittergut, das Sie sich dabel erworben haben sollen, zur Ruhe und machen Sie einem andern Schriftgelehrten Platz, der auch da-

burch reich zu werden wünscht. Oder windet Ihnen etwa Menschenfurcht die Feder aus der Hand, wenn Sie etwas Beliehendes zu Papiere bringen wollen? Schämen Sie sich solcher elenden Furcht, und achten Sie der schiefen Gesichter, die Ihnen geschnitten, der Gröblichkeiten die Ihnen gesagt und geschrieben werden, den Pfifferlingen gleich, die den ehrlichen Mann, der seine Pflicht thut, nicht kümmern müssen. Geben Sie uns fleißiger Schul- und Polizeiverichte; sagen Sie wöchentlich, was das Getraide auf unserm Markte kostet, und lassen Sie diese Nachrichten nicht so selten, wie die Schneeflocken in diesem Winter, in Ihr Blatt fallen. Verichten Sie, wie sonst, wer bei unserm Consistorio zu Kirchen- und Schulämtern befördert worden ist; wachen Sie besser über den Abdruck der Thorberichte, damit die Firmen der einpassirenden Handlungen nicht auf die lächerlichste Weise entstellt werden und z. B. kein ehrlicher Mann ein Maß genannt wird, der seinen Namen gehörig im Thore vorbuchstabirt hat, und was etwa dergleichen mehr noch seyn dürfte; wenn Sie das thun, so werde ich auch stets mit dem besten Wunsche für Ihr leibliches und geistiges Wohlsseyn verharren als

Ihre
Ihnen wohlwollender
alter Kauf.

G o t t e s d i e n s t.

Am zweiten Sonntage nach Epiphan. predigen:
zu St. Thomas: Früh Hr. M. Siegel,
Mitt. : Siegel,
Wesp. : M. Klinkhardt,
zu St. Nicolaus: Früh : M. Küdel,
Wesp. : M. Simon,
in der Neukirche: Früh : M. Eöfner,
Wesp. : M. Kriß.